

Revision des Genus *Camaroptera*.

Von O. Graf Zedlitz.

Beim Genus *Camaroptera* zeigen sich dem aufmerksamen Leser in der Nomenklatur so viele Unklarheiten, Widersprüche und auch hie und da Irrtümer, daß ich es nicht für überflüssig halte, die einzelnen Namen und Arten einmal etwas eingehender auf ihre Existenz-Berechtigung hin zu prüfen. Es werden bei dieser Arbeit sich nicht gar zu viel neue Formen ergeben, aber das Verhältnis verschiedener bereits beschriebener und z. T. mit nicht einwandfreien Namen belegter zu einander wird einigermaßen geklärt werden. Die Bearbeitung der *Camaroptera*-Arten durch Sharpe im Brit. Cat. o. B. Bd. VII. p. 166—171 datiert vom Jahre 1883 ist in vielen Punkten inzwischen von der rastlos fortschreitenden Wissenschaft überholt worden. Ein sehr viel besseres Bild bietet uns natürlich schon Reichenow 1905 in „Vögel Afrikas“ Bd. III p. 615—621. Einige Formen sind hier noch als zweifelhaft bezeichnet, deren Berechtigung inzwischen durch Herbeischaffung von reichlicherem Vergleichsmaterial nach meiner Ansicht wenigstens erwiesen erscheint. Bei der Unterscheidung dieser Subspecies, welche zweifelsohne z. T. sich sehr nahe stehen untereinander, kann man nur zu brauchbaren Resultaten kommen, wenn man eine gröfsere Suite alter Vögel der einen mit ebenfalls alten Vögeln der anderen Art vergleicht und sowohl Stücke im frischen wie solche im abgetragenen Gefieder gesondert gegeneinander gehalten werden. Hingegen entstehen Trugschlüsse, wenn junge Vögel mit alten in Vergleich gezogen werden, ein Fehler, der mehrfach gemacht worden ist und zu ungerechtfertigten Neubeschreibungen geführt hat. Andererseits möchte ich darauf hinweisen, daß die Jungen der einzelnen Formen untereinander verglichen oft sich fast schärfer unterscheiden als die Alten. Die Jugendkleider selbst zeigen aber auch wieder sehr erhebliche Abweichungen je nach dem Grade der Abnutzung. Es dürfte bekannt sein, daß besonders bei Vögeln mit losem zerschlissenem Gefieder das erste Jugendkleid, in welchem sie das Nest verlassen, bis zur Mauser vor der nächsten Brutperiode sich in besonders starkem Mafse durch Abnutzung verändert, in Steppen-Regionen wiederum ist diese Wirkung noch intensiver als in Wald-Gebieten. Ich führe nur ein Beispiel an: Eine *Camaroptera* von den Steppen am Barca oder weifsen Nil, welche im Juli oder August ausgekrochen ist, trägt im März oder April des nächstfolgenden Jahres ein so abgestoßenes und darum blasses Kleid wie in keiner anderen Periode ihres Lebens vor oder nachher.

Ich teile die verschiedenen Arten zunächst in zwei große Gruppen:

- I. Vögel mit deutlich gelbem oder grünem Zügel und Augenbrauenstrich,

II. Vögel ohne diesen deutlichen Streifen.

Gruppe I zerfällt wieder in zwei Unterabteilungen:

Ia. Unterkörper weiß, Kehle und Kropf gelb sich scharf davon abhebend,

Ib. ganze Unterseite graugelblich verwaschen.

Gruppe II zerlege ich ebenfalls in zwei Abteilungen:

IIa. Unterflügeldecken und Flügelbug gelb bis gelbgrün,

IIb. Unterflügeldecken und Flügelbug rostbräunlich.

Endlich zerfällt die Abteilung IIa noch in den Formenkreis „*brachyura*“ mit grünem Rücken auch beim alten Vogel und den Formenkreis „*griseoviridis*“ mit ganz grauer oder fahlbrauner Oberseite einschl. des Rückens beim Vogel ad.

Ia. Unterkörper weiß, Kehle und Kropf gelb sich scharf vom Bauche abhebend, gelber Superciliarstreifen:

1. *Camaroptera flavigularis* Rchw.

Reichenow O. M. 1894 p. 126, V. A. III p. 621.

Masse: Fl. ca. 50, Schn. 13—14 mm.

Zu dem von Reichenow Gesagten habe ich hier nichts hinzuzufügen.

Verbreitung: Kamerun bis Gabun.

IIb. Ganze Unterseite gelblich verwaschen, gelber Superciliarstreifen:

2. *Camaroptera brevicaudata brevicaudata* Cretzschm.

Rüpp. Atlas p. 53.

Der Name „*brevicaudata*“ bei Rüppel und Cretzschmar ist meist falsch verstanden worden, so von Finsch und Hartlaub Orn. O. A. p. 241 und von Sharpe Brit. Cat. Vol. VII p. 168. Hier wurde dieser Name auf einen Vogel mit graubrauner Oberseite angewendet, der zu einer ganz anderen Gruppe, zu *griseoviridis*, gehört. Verschuldet ist dies zumeist wohl durch den Umstand, daß im Senckenbergischen Museum zwei sogenannte Typen von Cretzschmars „*brevicaudata*“ stehen, welche allerdings beide *griseoviridis* sind, wie schon früher mehrfach konstatiert wurde und ich selbst mich durch Augenschein überzeugt habe. Von den mir freundlichst übersandten Stücken ist das aus Kordofan ein juv. im ganz abgetragenen Kleide (oberseits fahlbraun), das offenbar in der trockenen Zeit zwischen Februar und April gesammelt wurde. Das andere, ein ♂ aus „Abyssinien“, halte ich trotz des fast ganz fehlenden Schnabels mit einiger Sicherheit für ein juv. im Übergangskleide, es ist unterseits fast ganz weiß mit rahmfarbenem Anfluge, oberseits bräunlich, nach dem Bürzel zu grauer, ganz wenige Federn am Mittelrücken zeigen matt olivengrüne Spitzchen, der Schwanz ist deutlich braun, also von einer „schön grünen Oberseite“ kann keine Rede sein, ein grüner oder gelber Superciliarstreifen fehlt auch. Kurzum es sind

eben echte *griseoviridis*. Es ist das Verdienst Reichenows, zuerst darauf hingewiesen zu haben (J. O. 1891 p. 64/65), dafs der von Rüppell und Cretzschmar beschriebene und abgebildete Vogel Namens „*brevicaudata*“ absolut von den in Frankfurt a/M. aufgestellten verschieden ist. Abbildung und Beschreibung (Rüpp. Atlas p. 53, Fig. 6), welche sehr gut übereinstimmen, beziehen sich vielmehr auf einen Vogel mit „auf dem Rücken und den Flügeln schönen grünen Schimmer“ nach den Worten des Autors. Die Abbildung, auf deren Zuverlässigkeit wir bei Rüpp. Atlas ziemlich sicher bauen können, zeigt aufser dem lebhaft grünen Rücken einen grünen Oberschwanz und deutlich gelbgrünen Augenbrauenstreifen. Danach können die Frankfurter Stücke mit *brevicaudata* nichts zu tun haben, obgleich sie ebenfalls von Rüppell und Cretzschmar gesammelt wurden. Nun könnte vermutet werden, das abgebildete und beschriebene Exemplar sei ganz jung, da im ersten Jugendkleide auch bei den braunrückigen Formen der Rücken grünlich verwaschen ist. Dem widerspricht aber folgendes:

- 1) Der Rücken ganz junger Vögel, der später graubraun wird, ist mattgrün zeigt aber nicht „schönen grünen Schimmer“;
- 2) Der Oberschwanz ist bräunlich, höchstens grünlich bei den Mittelfedern gesäumte, bei jungen grünrückigen Stücken der Gruppe *griseoviridis*, hingegen grünlich wie auf der Abbildung nur bei den Formen, welche auch im Alter grünen Rücken und Schwanz behalten;
- 3) Jede junge *Camaroptera* hat gelblichen bis hornbraunen Schnabel, der alte Vogel einen schwarzen; die Abbildung zeigt aber ganz schwarzen, die Beschreibung spricht von einem fast ganz schwarzen Schnabel, also kann es sich nicht wohl um einen Vogel im ersten Jugendkleide und auch nicht um das Frankfurter Stück aus Kordofan mit seinem gelben Schnabel handeln.

Nach dem Gesagten kann ich nicht umhin, in voller Übereinstimmung mit Reichenow die Form „*brevicaudata* Cretzsch.“ weder für eine alte noch für eine junge „*griseoviridis* v. Müll.“ zu halten sondern für einen wohl unterschiedenen Vogel mit stets lebhaft grünem Rücken und Oberschwanz, sowie deutlichem Augenbrauenstreifen. Ein solches Stück aus einer Sammlung mir zur Ansicht zu verschaffen, ist mir leider bisher nicht gelungen.

Verbreitung: Kordofan (nach der Urbeschreibung).

3. *Camaroptera brevicaudata superciliaris* Fras.

Fraser Ann. Mag. XII 1843 p. 440: *Sylvicola superciliaris*.

Strickl. P. Z. S. 1844 p. 100: *Prinia icterica*.

Sharpe Brit. Cat. VII 1883 p. 171: *C. superciliaris*.

B. Alexander Ibis 1903 p. 370: dito.

Rehw. V. A. III. p. 621: dito.

Ganz klar und deutlich benennt Fraser als terra typica des von ihm beschriebenen Vogels die Insel Fernando Po. Das Gleiche gilt von Strickland in Bezug auf den von ihm geprägten Namen „*icterica*“. Die Beschreibungen, wie wir sie bei Fraser für „*superciliaris*“ und dann recht genau bei Hartlaub (J. O. 1854 p. 17) für „*icterica*“ finden, sind auch durchaus passend für den sehr lebhaft gefärbten Inselvogel. Da nun *icterica* als Synonym zu *superciliaris* aufzufassen ist, kann ich nicht umhin, für die Vögel des Festlandes, wo ich eine Subspecies an der Guinea-Küste, eine andere in Angola unterscheidet, neue Namen einzuführen. Ich nenne den Guinea-Vogel „*rotschildi*“ zu Ehren des Barons W. v. Rothschild in Tring, dem ich seit Jahren ungezähltes Vergleichs-Material verdanke, den Angola-Vogel „*pulchra*“. Ich möchte hier gleich alle drei Formen nebeneinander stellen:

C. b. superciliaris hat die ganze Unterseite weißlich rahmfarben z. T. gelblich überflogen, die beiden anderen Formen dagegen zeigen das Weiß deutlich grau verwaschen besonders an den Seiten von Kropf und Brust. Die Oberseite von *superciliaris* ist so lebhaft goldiggrün wie bei keinem der verwandten Vögel. Die Maße sind groß: Fl. 50, Schn. 14 mm, wie wir es bei der endemischen Ornis von Fernando Po fast durchweg finden.

C. b. pulchra steht *superciliaris* am nächsten, insbesondere haben beide das ausgesprochen goldige Gelb an den Kopfseiten über die ganzen Wangen ausgedehnt, die Oberseite ist fast ebenso goldig, nur eine Nuance grünlicher, wie bei *superciliaris*, die Unterseite hingegen, wie schon gesagt, deutlich grauer. Die Maße sind etwas kleiner, wie es wiederum bei Vögeln aus Angola durchaus nicht auffallend ist, Fl. 47—49, Schn. 12—12,5 mm.

C. b. rotschildi ähnelt auf der grau überflogenen Unterseite am meisten *pulchra*, die Oberseite hingegen ist olivgrün, sehr viel düsterer als bei den beiden anderen Formen. Ebenso ist das Gelb am Kopfe etwas matter und weniger auf den Wangen ausgedehnt. Die Maße reichen mit ihrer obersten Grenze knapp an *superciliaris* heran: Fl. 45—50, Schn. 12—14 mm.

Verbreitung von *C. b. superciliaris*: Fernando Po.

4. *Camaroptera brevicaudata pulchra* subsp. nov.

Typus: ♀ No. 1143 Canhoca, Angola, Ansorge leg. 15. 11. 03 (Tring.-Mus.).

Hierher gehört auch ♂ vom Kasongo-Wald, oberer Kongo westl. Tanganjika-See, 10. 2. 09 (Tring.-Mus.).

Verbreitung: Nord-Angola ostwärts bis Tanganjika.

5. *Camaroptera brevicaudata rotschildi* subsp. nov.

Typus: ♂ No. 937 Ogowe-Fl., Gabun, Ansorge leg. 6. 11. 07. (Tring.-Mus.).

Es liegen mir noch einige Stücke des B. M. von der oberen Guinea-Küste vor, doch reicht das Material nicht aus, um festzustellen, ob wir in Ober-Guinea noch mit einer gesonderten Form zu rechnen haben, was ich für sehr wohl möglich halte.

Verbreitung: Gabun, nordwärts bis zur Goldküste (letzteres mit Vorbehalt!)

IIa. Kein deutlich gelbgrüner Superciliarstreifen, Unterflügeldecken und Flügelbug gelb bis gelbgrün.

a. Oberseite auch beim Vogel ad. deutlich grün.

6. *Camaroptera brachyura brachyura* Vieill.

Vieillot Enc. Méth. II. p. 450 (1820): *Sylvia brachyura*.

Sundevall Oefv. Vet. Ak. Förh. p. 103 (1850): *C. olivacea*.

Sharpe Brit. Cat. VII p. 166 (1883): *C. olivacea* Vieill.

Reichenow V. A. III p. 618: *C. brachyura* Vieill.

Der älteste Name „*olivacea* Vieill.“ kann nicht beibehalten werden, wie schon Reichenow V. A. III p. 618 (Synonymik) ausführt, weil sich Vieillot hierbei auf Levaillant bezog, während der Name *Sylvia olivacea* schon von Latham vorher benützt worden ist. Demgemäß ist die Auffassung des Brit. Cat. zu korrigieren. Etwas kompliziert wird die Angelegenheit dadurch, daß i J. 1850 eine „*olivacea* Sund. nec Vieill.“ auftaucht, welche jedoch mit dem Vogel, den Vieillot benannte, als identisch aufzufassen ist: auch Sundevall beschrieb eine *Camaroptera* aus S. bzw. SO.-Afrika mit olivgrüner Oberseite, und ein Typus von ihm steht auch im B. M. ♂ Nr. 4566 Sundevall leg. Port Natal, der ganz mit der Beschreibung übereinstimmt. In seiner Anmerkung erwähnt allerdings Sundevall gleich im Anschluß daran auch ein graurückiges Exemplar aus S.-Afrika, fügt jedoch hinzu, daß er diesen Vogel nicht abtrennen wolle. Es verbleibt also der Name „*olivacea* Sund.“ unzweifelhaft dem grünrückigen Südafrikaner und bildet ein einfaches Synonym zu *brachyura* Vieill. Bei Bearbeitung einiger Vögel des B. M. (J. O. 1882 p. 346, 347) konstatierte nun Sharpe sehr zutreffend, daß die grünrückigen Vögel aus S. Afrika und aus Sansibar nicht mit einander übereinstimmten. Irrtümlicherweise hielt er letztere für typische „*olivacea* Vieill.“ (gleichbedeutend *brachyura*) und nannte die Südafrikaner statt „*olivacea* Sund nec Vieill.“ nun *C. sundevalli* Sharpe. Da aber gerade der grünrückige Südafrikaner als echte *brachyura* (gleichbedeutend *olivacea* Vieill.) anzusehen ist, so muß nach den Gesetzen der Logik auch *C. sundevalli* Sharpe als Synonym zu *brachyura* gelten. Gemeint hat, abgesehen von dieser Verwechslung, Sharpe s. Z. etwas durchaus Richtiges, die Vögel von S. Afrika und Sansibar unterscheiden sich wohl, und letzterer hat später (1891) von Reichenow den ihm — aber nicht dem Südafrikaner — zukommenden neuen Namen als *C. pileata* Rchw. erhalten.

Der Beschreibung von *C. brachyura* bei Reichenow habe ich nichts hinzuzufügen, doch fand ich unter Heranziehung reichlicheren Materials nennenswert gröfsere Mafse: ♂♂ Fl. 56—60 gegen 52—55 mm bei Reichenow, Schnabel sehr konstant 13 mm.

Verbreitung: Süd-Afrika besonders im östlichen Teile.

7. *Camaroptera brachyura pileata* Rchw.

Reichenow J. O. 1891 p. 66.

C. olivacea Cab. v. d. Decken R. III 1869 p. 23.

C. olivacea Sund. bei F Schr. Rchw. J. O. 1878 p. 267, 1879 p. 354.

C. olivacea Vieill. bei Sharpe J. O. 1882 p. 346, 347, sowie Brit. Cat. VII p. 166, 167 (1883).

Wegen des Irrtums von Sharpe bei Benennung dieser Form verweise ich auf das oben Gesagte. Die Beschreibung Reichenows hebt das charakteristische Kennzeichen — den grauen Kopf und Nacken, auf welchen das Grün des Rückens sich nicht erstreckt — deutlich hervor, ich habe nichts hinzuzufügen. Mein Vergleichsmaterial ist bei dieser Subspecies besonders knapp, wie junge Vögel dieser Form aussehen, wissen wir überhaupt noch nicht.

Verbreitung: Küste von Ost-Afrika.

8. *Camaroptera brachyura congica* Rchw.

Rchw. J. O. 1891 p. 67: *C. congica*.

Rchw. J. O. 1887 p. 306: *C. concolor* Hartl.

Mehrfach dürfte auch sonst irrtümlicherweise der Name „*concolor* Hartl.“ für Exemplare von „*congica* Rchw.“ gebraucht worden sein. Ich möchte hier gleich erwähnen, dafs es eine „*Camaroptera concolor* Hartl.“ nicht gibt. Der Typus im Museum zu Leyden stellt einen *Macrosphenus* und keine *Camaroptera* dar, wie O. Neumann einwandfrei festgestellt hat. Der Name ist also im Brit. Cat. VII p. 170 wie bei Rchw. V. A. III p. 620 unter *Camaroptera* zu streichen.

Reichenows Behandlung von *congica* in V. A. III habe ich nichts hinzuzusetzen.

Verbreitung: Unterer Kongo.

9. *Camaroptera brachyura chloronota* Rchw.

Reichenow O. M. 1895 p. 96.

Bei dieser im ganzen Tone des Gefieders sehr düsteren *Camaroptera* scheint das ♂ auch im Alter einen grünlich verwaschenen Kropf zu haben. Stücke aus Togo und von Kamerun (Bipindi) kann ich nicht unterscheiden, hingegen möchte ich den von B. Alexander für den Vogel von Fernando Po geschaffenen Namen „*granti*“ nicht ohne weiteres als Synonym zu „*chloronota*“ behandeln.

Verbreitung: Togo bis Kamerun.

10. *Camaroptera brachyura granti* Alex.

B. Alexander B. B. O. C. XCIV Vol. XIII p. 36 (1903) und Ibis 1903 p. 369.

Ebenso wie wir von der Gruppe *brevicaudata* eine gesonderte Form auf Fernando Po feststellen können, dürfte sich auch hier bei *C. brachyura* der Parallel-Fall ergeben. Ganz allgemein kann man die Beobachtung machen, daß sich auf Fernando Po wie überhaupt den westafrikanischen Inseln endemische Formen herausgebildet haben, welche sich unter anderem durch größere Maße von Vögeln des Festlandes unterscheiden. Ich habe leider nicht das Vergleichs-Material bekommen können, um einwandfrei die Frage in diesem speziellen Falle nachzuprüfen, halte mich aber gerade deshalb für nicht berechtigt, die Form einzuziehen und den Namen als Synonym zu *chloronota* zu behandeln. Andererseits ist zweifellos von Alexander ein Fehler begangen worden, als er bei seiner Neubeschreibung von „*granti*“ die weit ältere „*chloronota* Rchw.“ überhaupt nicht zum Vergleiche heranzog sondern mit Stillschweigen überging. Rechnet man die von ihm angegebenen Maße in mm um, so stehen sie an der obersten Grenze der bisher bei *chloronota* gefundenen.

Verbreitung: Fernando Po.

β. Oberseite beim Vogel ad. grau oder graubraun.

11. *Camaroptera griseoviridis griseoviridis* v. Müll.

v. Müller Naumannia 1851 Heft 4 p. 27, Abbildung: Beiträge Orn. Afr. 1854 T. 19.

Heuglin Stzb. Ak. Wien 1856 p. 276: *Orthotomus clamans*.

„ ibidem: *Orthotomus salvadorae*.

Sharpe Brit. Cat. VII p. 168 (1883): *C. brevicaudata*.

Reichenow V. A. III p. 616: *C. griseoviridis*.

Daß der Name *brevicaudata* nicht hierher gehört, habe ich schon oben ausführlich dargelegt. Als nächstberechtigter Name kommt nun „*griseoviridis* v. Müll.“ in Betracht, den ich akzeptiere, obgleich die Abbildung des Vogels B. O. A. 1854 T. 19 im wesentlichen ein Phantasiegebilde aber kaum eine *Camaroptera* irgend einer Art vorstellt. Immerhin sei als einzig richtiges und charakteristisches Kennzeichen erwähnt, daß der Bauch und die Mitte der Flanken weiß sind, der Rücken wenigstens nicht grün. Sehr viel besser ist schon die Beschreibung, in welcher es unter anderem heißt: „La tête, le dos et le croupion sont d'un gris tirant sur le brun“ — „une ligne d'un gris jaune passe au dessus de l'oeil“ — „le milieu du ventre blanc. Les plumes du flanc ont le brillant de la soie avec un chatouement brun-rougeâtre.“ Das ist ganz genau die Beschreibung des jungen Vogels im abgetragenen Kleide, dem auch ältere Stücke im Stadium

des sehr abgenützten Gefieders sich wieder nähern (abgesehen natürlich von der Schnabelfarbe). Ganz damit stimmend bemerkt auch v. Müller, er habe die Vögel durchweg im Mai während der Mauser gesammelt. Irrtümlicherweise schließt er aus den Resten einer grünlichen Rücken-Befiederung bei einzelnen Stücken, der Vogel würde vielleicht im Hochzeitskleide einen glänzend grünen Rücken haben; in Wirklichkeit ist es gerade umgekehrt: Das schwache Grün des Rückens bedeutet einen Rest des ersten Jugendkleides, der zumeist schon in den Monaten vor der Mauser durch Abnutzung allmählich verschwindet. Ganz ausgeschlossen wäre es allerdings auch nicht, daß zwischen den *griseoviridis* auch v. Müller gelegentlich eine typische *brevicaudata* Cretzsch. in die Hände bekommen haben könnte, da auch er in Kordofan sammelte. In der Beschreibung und Abbildung deutet aufser der oben zitierten Notiz aber nicht das Geringste darauf hin. Beschrieben hat v. Müller ganz klar den Vogel mit graubraunem Rücken, zwar im Jugendstadium und stark verzetztem Kleide, aber da ganz richtig, sodafs er vollen Anspruch auf das Recht der Priorität besitzt.

Heuglin hat wenige Jahre später (1856) ebenfalls einen jüngeren Vogel von *griseoviridis* mit ganz abgestoßenem Gefieder als *Orthotomus clamans* beschrieben. Der Typus vom Bahr el abiad liegt mir hier vor, ich halte es für unzweifelhaft, daß der Name „*clamans*“ lediglich als Synonym zu *griseoviridis* gelten muß.

Nicht ganz so einfach liegen die Verhältnisse für den Namen „*salvadorae*“, welchen Heuglin bei derselben Gelegenheit für ein Exemplar aus der Sammlung des Herzogs Paul v. Württemberg in die Literatur eingeführt hat. Dieser Typus ist anscheinend verloren gegangen, Prof. Reichenow hat ihn in Tübingen vergeblich gesucht, im Naturalien-Kabinet zu Stuttgart habe ich mich ebenfalls nach ihm erkundigt, ohne Positives zu eruieren. Es bleibt somit nur die Beschreibung übrig. Diese bezieht sich unzweifelhaft auf einen ganz jungen Vogel, da der Schnabel gelblich, die Stirn rostgelblich genannt wird. Beide Kennzeichen finden wir bei *griseoviridis* in den ersten Lebensmonaten stets, wie ich durch eine große Suite nachweisen kann. Der Rücken von *salvadorae* soll nun grün sein (vgl. Sharpe Brit. Cat. VII p. 167), das trifft ebenfalls beim ersten Jugendkleide von *griseoviridis* zu, so lange es nicht abgestoßen ist. Ich möchte daher „*salvadorae* Heugl.“ mit der Verbreitung „Atbara bis Sennar“ (nach Sharpe Brit. Cat.) für eine ganz junge *griseoviridis* halten. Ganz ausgeschlossen ist es übrigens nicht, daß Reichenow mit seiner Auffassung (V. A. III) Recht haben könnte, wenn er wegen des grünen Rückens *salvadorae* als Synonym zu *brevicaudata* Cretzsch., dem gleichfalls seit langen Jahren nicht mehr gesammelten Vogel, auffaßt. Da der Typus fehlt, wird sich heute kaum noch mit Sicherheit feststellen lassen, ob *salvadorae* bei den Synonymen von *griseoviridis* oder von *brevicaudata* aufzuführen ist.

C. g. griseoviridis ist ein Steppenvogel, er bewohnt das nördliche Eritrea (meine Gebiete I und II), geht durch das ganze Gebiet des Atbara einschliesslich seiner Nebenflüsse (Steppen von W. Abessinien) bis zum Weissen Nil. Selbst ein Vogel des Tring Mus. aus Uganda (Seth Smith leg.) steht der echten *griseoviridis* noch nahe, andere Stücke aus dem Uganda-Protectorate gehören wiederum eher zur ostafrikanischen Form. Am Rande des Hochplateaus von Tigre (Süd-Eritrea bis Semien) kommen intermediäre Stücke zwischen *griseoviridis* und der abessinischen Form vor, oben auf dem Plateau ist letztere zu Hause. Dies beweisen Stücke von Schrader aus Ailet, welche offenbar teils an den Abfällen des Hochlandes, teils auf demselben gesammelt sind. Es ist zu bedauern, dass der fleissige Sammler auf den Etiketten als Fundort meist nur sein Hauptquartier vermerkt, von welchem aus er weite Ausflüge machte. So sind Bälge unter der Marke „Salamona“ oder „Ailet“ hinausgesegelt, welche aus ganz verschiedenen Formengebieten stammen. Zwischen Vögeln aus dem Barca-Becken und solchen vom Weissen Nil kann ich keinen konstanten Unterschied finden, hingegen glaube ich sowohl Abessinier als Nordwestafrikaner von *griseoviridis* unterscheiden zu können. Dabei muss man, ich betone es wieder, grössere Suiten von Vögeln ad. im frischen Gefieder mit einander vergleichen und ebenso solche im abgetragenen, einen einzelnen frischen Balg einer *griseoviridis* kann ich von einem einzelnen abgenützten *abessinica* auch nicht immer unterscheiden. *C. g. griseoviridis* ad. im frischen Gefieder hat Kinn und Kehle bis zum Kropf herab mässig grau verwaschen, Bauchmitte, Flanken und Unterschwanzdecken rein weiss oder weisslich, bisweilen schwach rahmfarben verwaschen. Bei der benachbarten Form *abessinica* ist das Grau der Unterseite etwas betonter und stets ausgedehnter besonders auch auf die Flanken. Die Bauchmitte ist ebenfalls oft rein weiss. Bei der Form „*chrysoenemis*“ aus NW. Afrika ist das Grau beim frischen Gefieder weniger (d. h. nicht so weit auf den Kropf hinab) ausgedehnt wie bei *griseoviridis*, die Unterseite also im ganzen noch heller. Die Oberseite bei *griseoviridis* und *chrysoenemis* ist im frischen Gefieder immer noch bräunlich, nur auf dem Bürzel tritt das Grau reiner hervor, bei *abessinica* ist die Oberseite weniger braun und deutlicher grau, daher im ganzen dunkler. Dieses frische Gefieder tragen die Vögel nur kurze Zeit, höchstens 2—3 Monate nach der Mauser (welche in verschiedenen Teilen Afrikas zu sehr abweichenden Zeiten eintreten kann) daher ist es bei den meisten Beschreibungen so gut wie garnicht berücksichtigt sondern höchstens mit der Bemerkung abgetan worden: „Es gibt dunklere und hellere Stücke in derselben Gegend“. Den weitaus grösseren Teil des Jahres finden wir das bereits abgenutzte Kleid. Die Oberseite ist dann bei allen drei hier in Parallele gestellten Formen brauner und blasser, progressiv mit der Jahreszeit fortschreitend. Die

Unterseite verliert bei *griseoviridis* und *chrysoenemis* jede Spur von grau und wird weiß, an Kropf und Flanken mehr oder weniger rahmfarben verwaschen, und zwar ziehen *chrysoenemis* meist mehr ins Weiße, *griseoviridis* mehr ins Gelbliche. Von beiden unterscheidet sich *abessinica* in diesem Stadium auf den ersten Blick, hier verschwindet das Grau auf der Unterseite nie, höchstens zieht es an den Flanken etwas ins Bräunliche. Die Oberseite wird durch starke Abnutzung naturgemäß fahler, bräunlicher, jedoch nicht entfernt so blaß wie bei den beiden anderen Formen, vielmehr erreicht sie eben die Nuance, welche *griseoviridis* im frischen Gefieder zeigt. Bei starker Abnutzung besonders beim Vogel juv. erscheint bei *griseoviridis* ein rostgelblicher Stirn- und Zügelstrich, bei *chrysoenemis* ist er rahmfarben, bei *abessinica* fehlt er.

Analog verhält es sich mit dem Jugendgefieder, von dem mir besonders bei *griseoviridis* und *abessinica* schönes Material vorliegt. Im ersten Jugendkleide ist der Rücken — nicht aber der Oberschwanz — stark grün verwaschen, auf Kropf und Brust zeigen sich grüngelbliche Federchen. Beides verschwindet im Laufe der nächsten Monate, die Unterseite wird immer weißlicher, der Rücken immer graubrauner. Diese Entwicklung ist bei allen graurückigen Formen so ziemlich die gleiche, hingegen tritt der charakteristische Unterschied zwischen *griseoviridis* und *abessinica* schon vom ersten Stadium an deutlich hervor, *abessinica* ist oberseits stets dunkler, unterseits abgesehen vom Gelbgrün schon schwach graulich verwaschen, *griseoviridis* hingegen matt rostgelblich. Der Schnabel bei jungen *griseoviridis* ist gelblich, Oberschnabel dunkler, beim jungen *abessinica* matt hornbraun. Im Hochzeitskleide haben alle ohne Unterschied tiefschwarzen Schnabel, in anderen Monaten zeigen *griseoviridis* ad. meist hornbraune Ränder am Unterschnabel, *abessinica* ad. hat dagegen stets schwarzen Schnabel. *Chrysoenemis* scheint hierin mit *griseoviridis* übereinzustimmen.

In den Mafsen unterscheiden sich die hier mit einander verglichenen Formen nur wenig, *griseoviridis* ist im allgemeinen etwas kleiner als seine beiden nahen Verwandten, bei allen aber ist stets ♂ größer als ♀, was früher meines Wissens nicht scharf hervorgehoben worden ist. Es messen bei 23 untersuchten *griseoviridis* aus Eritrea bis zum Weißen Nil:

♂♂ Fl. 53—57, Schn. 12—13 mm,

♀♀ Fl. 50—53, Schn. 12—12,5 mm;

bei 37 *abessinica*: ♂♂ Fl. 56—59, Schn. 11,5—13 mm.

♀♀ Fl. 50—55, Schn. 11,5—13 mm;

bei 13 *chrysoenemis*: ♂♂ Fl. 56—60, Schn. 13—14 mm,

♀♀ Fl. 52—54, Sch. 12 mm.

Verbreitung: Nördliches Eritrea durch Barca- und Atbara-Gebiet bis oberer Weißer Nil.

Zum Schluss möchte ich noch bemerken, daß mir in der Bearbeitung meiner ornithologischen Ausbeute aus NO. Afrika

bei Besprechung von *C. griseoviridis* J. O. 1911 I p. 68 ein sinnentstellender Schreibfehler untergelaufen ist; es soll dort am Ende des ersten Absatzes heißen: „Ich glaube, daß die hellen (statt dunklen im Text!) Exemplare junge Vögel aus demselben Jahre (statt Frühjahr im Text) sind“. So wie der Text bis jetzt lautete, bedeutet er genau das Gegenteil von dem, was richtig ist und aus dem Vorhergesagten folgt.

12. *Camaroptera griseoviridis abessinica* subsp. nov.

C. chryseocnemis Grant Reid Ibis 1901 p. 648.

Sehr richtig haben O. Grant und Reid erkannt, daß die *Camaroptera* aus Abessinien sich vom Vogel der Barca-Steppe und aus Kordofan wohl unterscheiden läßt. Bei den sonst zutreffenden Ausführungen im Ibis 1901 p. 648, 649 haben sie aber für die Abessinier den Namen „*chryseocnemis*“ Licht.“ gewählt, offenbar in dem Glauben, dieser beziehe sich auf einen Vogel aus NO. Afrika. Dem ist aber nicht so, der nomen nudum Lichtensteins wird in Nomencl. 1854 p. 33 ganz deutlich dem einzigen damals im B. M. vorhandenen Exemplar vom Senegal beigelegt, das noch heute als Lichtenstein'scher Typus No. 4565 dort steht. Der von Grant und Reid zuerst richtig beschriebene Vogel von Harar und dem Hauasch muß also einen neuen Namen erhalten, als welchen ich „*abessinica*“ vorschlage. Da Grant und Reid keinen Typus ausdrücklich bestimmt aber die Vögel aus Harar zuerst aufgezählt haben, nehme ich einen Typus vom gleichen Fundort aus der Koll. v. Erlanger:

♂ No. 5547 Harar 5. 4. 1900 v. Erlanger leg.

Im übrigen verweise ich betreffs der Färbung und Mafse auf das unter *griseoviridis* Gesagte.

Verbreitung: Vom Hochland von Eritrea südwärts durch Abessinien bis Nord-Somaliland und Seen-Gebiet.

13. *Camaroptera griseoviridis erlangeri* Rehw.

Reichenow V. A. II pg. 617.

Diese Form aus dem Süd-Somaliland steht in der Färbung der benachbarten *abessinica* sehr nahe, es scheint mir die Bauchmitte jedoch bei *erlangeri* reiner weiß, die Oberseite noch etwas reiner grau zu sein. Letzteres kann auch mit der Jahreszeit zusammenhängen, mir liegen nur Stücke vor, welche zwischen dem 28. 4. und 28. 6. gesammelt wurden. Jedenfalls aber zeichnet sich *erlangeri* stets durch kleinere Mafse aus:

♂ Fl. 51—55, Schn. 11—12 mm, ♀ Fl. 50, Schn. 11 mm.

Verbreitung: Süd-Somaliland.

14. *Camaroptera griseoviridis chrysocnemis* [Licht.] Zedl.

Licht. Nomencl. 1854 p. 33.

Da der nomen nudum Lichtensteins sich ausdrücklich auf ein bestimmtes Stück vom Senegal bezieht, das heute noch vorliegt, möchte ich die Bezeichnung *chrysocnemis* beibehalten. Übrigens ist auch Lichtensteins Typus trotz Alter und Verstaubung noch jetzt am geblichen Schnabel und an einigen grünlichen Rückenfedern als juv. zu erkennen. Aus neuester Zeit liegen dafür eine ganze Reihe guter Bälge vom Senegal vor, welche von Riggenbach gesammelt, heute auf das Tring Mus., das B. M. und meine Privat-Sammlung verteilt sind. Die Verbreitung dieser Form erstreckt sich weit ins Innere, ein ♂ von Gambaga am obersten Volta-Fl., Hinterland von Togo (Tring Mus.) ziehe ich noch hierher, obgleich es sich echten *griseoviridis* vom Weissen Nil schon recht nähert. Auch die Vögel aus den Steppen NW. Kameruns (Adamaua) möchte ich noch mit unter *chrysocnemis* fassen, obgleich hier der Bürzel in seiner mausgrauen Färbung etwas schärfer hervortritt und die Neigung zu dunklerer Allgemeinfärbung nicht zu verkennen ist. Die Maße dieser Vögel sind an der obersten Grenze: Fl. 59—60, Schn. 13—14 mm. Es dürfte hier die Nachbarschaft der sehr dunklen Guinea-Form „*tincta*“ ihren Einfluss geltend machen. In der Zukunft kann sich sehr wohl die Notwendigkeit ergeben, die Adamaua-Vögel als Subspecies zu sondern.

Verbreitung: Vom Senegal ostwärts bis Adamaua.

15. *Camaroptera griseoviridis tincta* Cass.

Cassin Proc. Philad. VII p. 325 (1855), p. 38 (1859).

Reichenow V. A. III p. 617.

Als terra typica nach der Urbeschreibung hat Gabun und zwar Kap Lopez an der Ogowe-Mündung zu gelten.

Reichenow in V. A. III führt folgende für die Form charakteristische Färbungs-Abweichungen an: „Oberseite grauer, fast rein schiefergrau, Körperseiten rein grau, Schulterfedern und Flügel noch grüner als bei den ostafrikanischen Vögeln.“ Außerordentlich zutreffend ist es, daß hier *tincta* mit dem Ost-Afrikaner verglichen wird. Diese beiden Formen stehen sich tatsächlich besonders nahe ähnlich wie im Norden *griseoviridis* und *chrysocnemis*. Auf die Gefahr hin, durch Wiederholungen eintönig zu wirken, muß ich auch hier darauf hinweisen, daß man nur Vögel im gleichen Stadium der Gefieder-Entwicklung mit einander vergleichen darf, wenn man zu richtigen Resultaten kommen will. Durch Abnutzung verliert auch bei *tincta* die Rücken-Befiederung z. B. ihre graue Tönung, wird bräunlich und geht somit des entscheidenden Charakteristikums gegenüber „*griseigula*“ aus O.-Afrika verlustig. Ob der Flügel bei *tincta* im allgemeinen grüner ist, möchte ich dahingestellt sein lassen. Jedenfalls ist das

Grau im Gefieder bei *tincta* so rein und so vorherrschend wie bei keiner anderen *Camaroptera*. Unter dem Material aus Tring finden sich schöne Bälge direkt vom Ogowe, also aus der Terra typica, bei ihnen ist die ganze Unterseite grau, die Bauchmitte nur etwas heller aber nicht weiß, das Grau ist nicht mit Braun gemischt, nur die hellere Bauchmitte bisweilen schwach gelblich verwaschen. Die ganze Oberseite ist bei frischem Gefieder rein grau zu nennen im Vergleich mit den verwandten Formen, wo auf Oberkopf und Schultern stets ein bräunlicher Ton sichtbar ist. *C. tincta* ähnelt hierin der unterseits sehr viel helleren *abessinica*. Stücke von der Küste von Kamerun sind noch typische *tincta* (2 Bälge des B. M. Zenker leg. Jaunde haben durch Nässe gelitten und eine abnorme Färbung angenommen, sodafs sie für Vergleiche ausscheiden), ebenso ein Exemplar vom Lubilia-Fl. westlich des Albert Edward-Sees (Tring Mus.). Schon etwas intermediär ist die Färbung eines Vogels aus Süd-Nigeria (Tring-Mus.), hier sind Bauchmitte und Seiten deutlich heller, etwa wie bei einer *tincta* juv., das Exemplar ist aber ad., immerhin stelle ich es wegen der grauen Oberseite noch zu *tincta*. Von Ober-Guinea liegen mir nur 2 Bälge des B. M. vor, einer von Porto Seguro (Togo), der andere ♂ von Bissau (Portug. Guinea) Ansoerge leg. 2. 5. 10. Dies sind keine *tincta* mehr sondern sehr viel heller gefärbte Vögel, welche wieder *chrysochlamys* näher stehen. Es dürfte sich bei mehr Material eine gesonderte Form für Ober-Guinea ergeben, welche die Mitte zwischen den extrem dunklen und hellen Unterarten hält ähnlich wie *abessinica* in NO. Afrika

Die Masse von 16 Vögeln ad. sind:

♂♂ Fl. 54—59, Schn. 12—13 mm.

♀♀ Fl. v. 51 aufwärts, Schn. 12—13 mm.

Da mehrere Exemplare, welche ich der geringeren Masse halber für ♀ halte, keine Geschlechtsangabe tragen; kann ich nur die unterste Grenze bestimmt angeben, welche sich auf ein ♀ des B. M. bezieht.

Verbreitung: Guinea-Küste von der Niger-Mündung bis Loango.

16. *Camaroptera griseovirdis griseigula* Sharpe.

Sharpe Ibis 1892 p. 158: *C. griseigula*.

Reichenow V. A. III p. 616: *C. griseoviridis*.

Der Typus von Sharpe ist ♂ vom Voi-Fl., Taita, Brit. O.-Afrika 10. 12. 1888, also kann kein Zweifel darüber bestehen, dafs dieser Name dem ostafrikanischen Vogel zukommt, nicht aber einem westafrikanischen, für welchen er hie und da versehentlich Anwendung gefunden hat. In der Färbung steht *griseigula*, wie oben gesagt, *tincta* am nächsten, beide sind Vertreter des extrem dunklen Charakters, doch zieht der Ton bei *griseigula* selbst im frischen Gefieder auf Oberkopf und Nacken doch

etwas ins Bräunliche, bei *tincta* ist er reiner grau und etwas dunkler. Weit deutlicher ist der Unterschied auf der Unterseite, welche bei *tincta* ganz grau verwaschen ist, bei *griseigula* sind nur Kehle und Kropf grau, Seiten und Bauch hingegen bräunlich bis gelblich überflogen, die Bauchmitte fast rein weiß, also im ganzen ist die Unterseite merklich heller. Einzelne recht, dunkle Exemplare kommen z. B. von Kikuyu in Brit. O. Afrika, doch ist das Grau auch da mit Braun gemischt, also nicht rein. Durch diese bräunliche Nüance unterscheidet sich auch *griseigula* von der im Nordosten benachbarten mehr rein hellgrauen (Unterseite!) *abessinica*.

Sehr interessant und auffallend sind die Jugendkleider von *tincta* und *griseigula*, welche ich hier zusammen besprechen möchte: *C. tincta* ist in allen Jugendstadien nicht nur grünlicher, sondern auch erheblich blasser gefärbt als im Alter. Für den frischen Vogel juv. ist charakteristisch die scharf sich abhebende blafgelbe Kehle, die übrige Unterseite ist rein weiß oder fast weiß. Die Oberseite ist grün verwaschen, selbst die Mittelfedern des Stummelschwänzchens haben grünliche Säume. Ein semiad. Exemplar aus der terra typica vom Ogowe (Tring Mus. Ansorge leg. 18. 5. 07) zeigt noch fast rein weiße Bauchmitte, auf der Kehle keine Spur von gelb mehr, auf der Oberseite hat das matte Grün des Jugendkleides sich durch Abnutzung in ein gleichmäßig fahles Braun gewandelt. In diesem Stadium ist allerdings vom „reingrauen Rücken“ der *tincta* absolut nichts zu sehen. Bei *griseoviridis* juv. ist nicht nur die Kehle, sondern die ganze Unterseite lebhaft gelbgrün verwaschen, Kinn und Kehle am stärksten, Bauch etwas weniger. In diesem Stadium sieht der Vogel einer *C. congica* ad. recht ähnlich. Wie eine Reihe junger Vögel des B. M. und meiner Sammlung in den verschiedensten Stadien der Abnutzung ihres Gefieders zeigen, verliert sich das helle Grün auf der Unterseite sehr rasch, das dunkle auf dem Rücken ist bedeutend widerstandsfähiger, doch ist auch davon kurz vor der nächsten Mauser oft keine Spur mehr sichtbar. Bei allen diesen Stücken ist der Unterschnabel gelb, der Oberschnabel gelb bis hornbraun, nie aber ganz schwarz wie bei Vögeln ad.

Intermediäre Stücke zwischen *griseigula* und *griseoviridis* — auch *abessinica* sehr ähnlich — kommen im Uganda-Protektorat vor.

Einzelne Exemplare ad. mit auffallend weißem Bauch liegen mir vom Kilimandscharo und aus Ngorongoro (Grabenrand) im Nordosten sowie vom Tanganjika-See im Südwesten vor.

Die Maße von 26 Exemplaren sind:

♂♂ Fl. 54—59, Schn. 12—13,5 mm.

♀♀ Fl. 51—52, Schn. 11,5—13 mm.

Verbreitung: O. Afrika, westwärts bis Tanganjika, nordwärts bis Viktoria-See und Kikuyu-Berge, nordostwärts bis etwa zum Tana-Fl.

17. *Camaroptera griseoviridis harterti* subsp. nov.

Typus: ♂ Ansorge leg. 20. 11. 03. Canhoca, Nord-Angola. (Tring-Mus.).

Diese Form von Angola ist von der benachbarten *tincta* sehr verschieden. Wir haben es hier wieder mit einem Vogel zu tun, dessen Unterseite ganz hell, im wesentlichen weiß und mattgrau überflogen ist. Die Oberseite ist zum größten Teil fahl bräunlich, der Bürzel mattgrau, der Oberschwanz olivgrün ähnlich den Flügeln gefärbt. Es ist dies die einzige *griseoviridis*-Form mit grünem Oberschwanz, zumal bei adulten Exemplaren mit vollkommen schwarzem Schnabel. Beim ersten Blick auf die Unter- oder Oberseite ist diese Form sofort unter ihren Verwandten zu erkennen. Es erscheint mir sogar zweifelhaft, ob es auf die Dauer sich wird aufrecht erhalten lassen, sie subspezifisch mit unter *griseoviridis* zu fassen. Ich halte mich vorläufig für berechtigt dazu, weil im Norden wie im Süden Übergänge zu den benachbarten Unterarten sich nachweisen lassen. Von der Nordgrenze liegt mir ein ♂ von Ngombe am unteren Kongo (Tring Mus.) vor, das in der Färbung einer echten *harterti* ziemlich nahe steht, nur sind Kropf und Kehle etwas stärker grau verwaschen, der Oberschwanz ist bräunlich statt olivgrün. Die Maße sind etwas größer: Fl. 55, Schn. 12,5 mm, bei typischen *harterti* messen ♂♂ Fl. 52—53, Schn. 11—12 mm. Neben *erlangeri* ist *harterti* die kleinste Form des ganzen Kreises, besonders in den Schnabelmaßen. Ebenso haben wir Stücke aus dem Süden, ein ♂ von Benguella Ansorge leg. 8. I. 05 und ♂ von Bihé (Hinterland von Benguella) Ansorge leg. 19. 11. 04, beide aus dem Tring Mus., welche in kleinen Schnabelmaßen und Rückenfärbung starke Anklänge an *harterti* zeigen, wenn ich sie auch wegen der stark gelblich verwaschenen Unterseite zur südwestafrikanischen Form ziehen möchte, sie messen Fl. 55, 56, Schn. 11—12 mm.

Verbreitung: Nord-Angola.

18. *Camaroptera griseoviridis sharpei* subsp. nov.

Sharpe Brit. Cat. VII p. 169 (1883): *C. sundevalli* Sharpe nec Sharpe J. O. 1882 p. 347.

Reichenow V. A. p. 618: *C. sundevalli*.

Wie ich schon unter *C. brachyura* erwähnte, hat Sharpe ursprünglich bei Bearbeitung einiger Vögel des B. M. im J. O. 1882 p. 346, 347 den südafrikanischen grünrückigen Vogel irrtümlicherweise *C. sundevalli* genannt, obgleich dieser die echte *brachyura* Vieill. ist. Ein Jahr später im Brit. Cat. VII 1883 p. 169 beschreibt nun Sharpe einen tatsächlich bis dato namenlosen graurückigen Südafrikaner mit sehr gelblicher Unterseite ganz richtig, nennt ihn aber unglücklicherweise ebenfalls „*sundevalli* Sharpe“. Dieser „*sundevalli* Sharpe 1883 nec 1882“ ist also ein ganz anderer Vogel, und nach unseren Nomenklatur-



nat. Gr.

1 *Passer griseus eritreae* Zedl. 2. *P. g. swainsoni* Rüpp. 3. *P. g. neumanni* Zedl.

Regeln ist es zweifellos nicht angängig, einen Namen, der das erste mal errore geprägt wurde und ein reines Synonym zu einem älteren ist, ein zweites mal ohne weiteres auf einen absolut anderen Vogel anzuwenden, auch wenn dessen Abtrennung als neue Art an sich durchaus berechtigt und die beigegefügte Beschreibung richtig ist. Also *C. sundevalli* ist und bleibt ein Synonym zu *brachyura* Vieill., der von Sharpe 1883 richtig erkannte und beschriebene Vogel muß dagegen einen eigenen Namen erhalten, als welchen ich *C. g. sharpei* vorschlage.

Charakteristisch ist die sehr helle rahmfarbene bis bräunlich überlaufene Unterseite sowie die fahlbräunliche Oberseite, bei welcher auch der Bürzel sich nicht nennenswert als viel grauer im Tone abhebt, wenn er auch graulich überflogen ist. Ein typisches Stück ♂ aus Omaruru (Tring. Mus.) hat mittelgroße Maße: Fl. 56, Schn. 13.5 mm. Die schon erwähnten Stücke von Benguella sind in der Färbung zwar charakteristische *sharpei*, in den Schnabelmaßen jedoch *harterti* näher stehend. Das Material ist im ganzen leider noch recht knapp.

Verbreitung: SW. Afrika, nordwärts bis Benguella, ostwärts bis Betschuana-Land.

Kurz möchte ich hier nochmals die frischen Jugendkleider der *griseoviridis*-Formen, von denen ich genügend Material auftreiben konnte, einander gegenüberstellen:

1. Ganze Unterseite gelbgrün überlaufen, Kehle lebhaft gelb: *C. g. griseigula*;
2. Kehle deutlich gelb, übrige Unterseite weißlich: *C. g. tincta*.
3. Unterseite auf weißem Grunde grau verwaschen, nur auf Kropf und Brust einzelne gelbgrüne Federchen: *C. g. abessinica*.
4. Unterseite auf weißem Grunde rahmfarben verwaschen, wenige gelbliche Federchen am Kropfe: *C. g. griseoviridis* und *C. g. chrysocnemis*.

Von *C. g. harterti*, *sharpei* und *erlangeri* liegen mir junge Vögel im frischen Gefieder leider nicht vor.

II b. Kein deutlicher Superciliarstreifen, Unterflügeldecken und Flügelrand rostbräunlich.

19. *Camaroptera toroensis* Jacks.

Jackson B. B. O. C. CXII Vol. XV 1905 p. 38: *Sylviella toroensis*.

Reichenow V. A. III p. 632: *Sylvietta toroensis*.

Meines Dafürhaltens gehört dieser Vogel seiner Figur nach und zwar besonders wegen des relativ langen Schwanzes (30—38 mm) sowie seiner Färbung nach wegen der lebhaft braungelben „Hosen“ zum Genus *Camaroptera* und nicht zu *Sylviella* mit dem sehr kurzen Schwanz und den matt gefärbten Oberschenkeln. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß der allgemeine Färbungs-Charakter

von *toroensis* Anklänge an einzelne *Sylvietta*-Formen — besonders *S. virens* Cass. — aufweist, ein Fingerzeig dafür, daß beide Genera sich ziemlich nahe stehen dürften.

Das Material ist vorläufig noch sehr spärlich, mir liegen hier 3 Exemplare vor:

B. M. ♀ juv. Mauamli, Schubolz leg. Fl. 51, Schn. 12, Schw. 30 mm.

Tring M. ♂ ad. Unjoro, Seth Smith leg. Fl. 57, Schn. 12, Schw. 38 mm.

Tring M. ♀ ad. Mpango-Forst, Toro, Grauer leg. Fl. 56, Schn. 12, Schw. 36 mm.

Durch die bräunliche Gesamtfärbung unterscheidet sich diese Art leicht von allen anderen *Camaroptera*, am deutlichsten charakterisieren sie — wie oben schon gesagt — die rostbräunlichen Unterflügeldecken.

Verbreitung: Centralafrikanisches Seen-Gebiet.

Zusammenstellung der *Camaroptera*-Formen.

- I a. 1) *C. flavigularis* Rchw.: Kamerun.
 b. 2) *C. brevicaudata brevicaudata* Cretzsch.: Kordofan.
 3) *C. b. superciliaris* Fras.: Fernando Po.
 4) *C. b. pulchra* Zedl.: Angola-Tanganjika.
 5) *C. b. rothschildi* Zedl.: Gabun.
- II a. a. 6) *C. brachyura brachyura* Vieill.: Süd-Afrika.
 7) *C. b. pileata* Rchw.: O.-Afrika, Küste.
 8) *C. b. congica* Rchw.: Unterer Kongo.
 9) *C. b. chloronota* Rchw.: Togo—Kamerun.
 10) *C. b. granti* Alex.: Fernando Po.
 β. 11) *C. griseoviridis griseoviridis* v. Müll.: Nord-Eritrea—Weißer Nil.
 12) *C. g. abessinica* Zedl.: Hochland v. Eritrea—Nord-Somaliland und abess. Seen-Geb.
 13) *C. g. erlangeri* Rchw.: Süd-Somaliland.
 14) *C. g. chrysoenemis* [Licht.] Zedl.: Senegal—Adamaua.
 15) *C. g. tincta* Cass.: Küste von Unter-Guinea.
 16) *C. g. griseigula* Sharpe: Ost-Afrika.
 17) *C. g. harterti* Zedl.: Nord-Angola.
 18) *C. g. sharpei* Zedl.: Südwest-Afrika.
 b. 19) *C. toroensis* Jacks.: Centralafrikanisches Seen-Geb.

Am Schluß meiner Arbeit ist es mir eine selbstverständliche Pflicht, den Herren meinen verbindlichsten Dank auch an dieser Stelle zu sagen, welche durch ihre freundliche Unterstützung allein es mir ermöglichten, zu Resultaten zu gelangen. Vor allem war es die Übersendung von reichlichem Vergleichs-Material aus den ihnen unterstellten oder gehörenden Sammlungen, für die ich aufrichtig dankbar bin, sodann aber auch für freundliche

Hilfe durch vielerlei Informationen. Es gebührt somit ein besonderes Verdienst — wenn auch indirekt — an dieser ganzen Arbeit folgenden Herren:

Prof. A. Reichenow, Berliner Museum,	} Tring Museum,
Baron W. v. Rothschild	
Dr. E. Hartert	} Kollection v. Erlanger Nieder-Ingelheim,
Prof. Knoblauch I. Direktor d. Senckenberg. Naturf. Ges.	
Prof. Koenig, Museum A. Koenig-Bonn,	
Frau Baronin v. Erlanger	
Konservator Hilgert	
Studienrat Dr. Lampert, Naturalienkabinett Stuttgart.	

Dank so viel liebenswürdiger Unterstützung habe ich ein Material von weit über 150 Exemplaren bearbeiten können und hoffe, der Lösung mancher Fragen näher getreten zu sein, wenn auch natürlich noch manches große Fragezeichen bestehen bleibt.

Dr. Carl Parrot †.

Von Dr. med. E. Schnorr v. Carolsfeld.

Am 28. Januar ds. Jahres verschied rasch und unerwartet Dr. med. Carl Parrot in München. Nachdem er noch am 13. Jan. die Generalversammlung der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, anscheinend in voller Rüstigkeit, geleitet hatte, begab er sich in eine Klinik, um durch eine Operation Heilung von Beschwerden zu suchen, die ihn offenbar schon längere Zeit gequält hatten. Zuversichtlich und furchtlos nahm er von den Seinen Abschied, um sich der Operation zu unterziehen, nicht ahnend, daß wenige Tage nachher er für immer von Allen, was er auf der Welt geliebt, scheiden sollte. Der chirurgische Eingriff, von bewährtester Hand vorgenommen, gestaltete sich wider Erwarten schwierig und kompliziert, und nach einigen Tagen banger Sorge führte eine unheilvolle Wendung im Krankheitsverlaufe binnen wenigen Stunden zu dem tödlichen Ausgang.

Parrot war am 1. Februar 1867 zu Castell in Unterfranken als der Sohn eines praktischen Arztes, des nachmals in München verstorbenen Hofrates Dr. J. Parrot, geboren. Er besuchte in Würzburg das Gymnasium, übersiedelte 1884 mit seinen Eltern nach München, vollendete hier das Gymnasium und studierte in München, Berlin und Wien die medizinische Wissenschaft. Nach Absolvierung einer Tätigkeit als Assistent und Vertreter eröffnete Dr. Parrot in München seine Praxis als Frauenarzt. Neben seinen medizinischen Studien und seinen beruflichen Interessen lebte in ihm jedoch, von Kindheit an, eine tiefe und nachhaltige Neigung für das Studium der Vogelkunde, und mit dem Wachsen seiner Kenntnisse betrieb er sie mehr und mehr wissenschaftlich. Er

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [59 1911](#)

Autor(en)/Author(s): Zedlitz Otto

Artikel/Article: [Revision des Genus Camaroptera. 328-345](#)